

liebe angeregt fühlen wird, umso mehr, als da das Fegefeuer verschiedener Stände gesondert besprochen erscheint; so ist z. B. gerade dem Fegefeuer gottgeweihter Personen, wie solches heilige Personen geschaut haben, ein eigenes langes Capitel (13) gewidmet. Bemerkenswert ist auch der Hinweis (Cap. 14), wie so häufig die prompte und anhaltende Sufragierung der armen Seelen eine strenge Pflicht der Gerechtigkeit und Dankbarkeit ist, was namentlich für solche gelten mag, die aus der Nachlassenschaft (oder auch aus frommen Stiftungen) Abgestorbener ihren ganzen Lebensunterhalt ziehen, ferner die Darlegung der verschiedenen Mittel, sich selbst vor dem Fegefeuer zu bewahren (Cap. 21). Den frohen Schluss bildet das Capitel vom Augenblöcke der Erlösung der armen Seelen.

2 Das Leben des hl. Ignatius von Loyola, nach P. P. Ribadeneira S. J.

Obwohl diese Biographie des großen Heiligen eine der kürzesten ist, die wir über ihn besitzen, so hat sie sich doch seit ihrem ersten Erscheinen im Jahre 1573 immer in hohem Ansehen erhalten, theils gewiss eben wegen der vielen erwünschten Kürze, theils und vornehmlich aber wegen der Authentizität ihrer Angaben, die größer kaum sein könnte, da P. Ribadeneira bekanntlich einer der liebsten und vertrautesten Jünger des Heiligen war, mit dem er, wie er selbst als Zeuge im Seligprechungsprozesse ausgesagt, 16 Jahre lang familiär und acht davon wahrhaft intim verkehrte, daher er seine Angaben zum größten Theil als Augen- und unmittelbarer Ohrenzeuge zu machen in der Lage war. Befremdend ist, dass diese neue deutsche Ausgabe noch Bononia (Bologna), Senis (Siena), Mutina (Modena) Malorca, Castella (Castilien), Burgen (Burgos) schreibt.

3. Leitsterne nach P. Nepveu S. J.

Der vorliegende neunte Jahrgang des „geistlichen Hausschatzes“ bringt hier eigentlich ausschließlich den Septembermonat der ersten, gedankenreichen, auch für Predigten vielen und sehr gediegenen Stoff bietenden christlichen Considerationen für alle Tage des Jahres von P. Franz Nepveu S. J.; welche übrigens kein fortlaufendes Ganzes bilden, vielmehr in jedem Monat auf gewisse Hauptwahrheiten und Thematik, unter etwas verändertem Gesichtspunkt, wieder zurückkommen, so dass jeder Monat gewissermaßen ein Ganzes für sich ausmacht und abschließt.

H. R.

38) Gedanken und Herzengesänge über das Leiden Jesu Christi auf alle Tage des Jahres, geschöpft aus der heiligen Schrift und den heiligen Kirchenvätern von P. Cajetan Maria von Bergamo, Kapuziner-Ordenspriester. Aus dem Italienischen übersetzt von einem Priester der Diözese Trient. Mit Approbation des hochw. fürstbischöfl. Ordinariates Trient. Innsbruck. Verlag der Vereins-Buchhandlung 1889. Zwei Theile. X u. 1405 Seiten. Ladenpreis fl 2.60 = M. 5.20.

Mit vollstem Rechte empfiehlt der Uebersetzer vorliegende Betrachtungen nicht nur Ordensleuten und Priestern, sondern auch Weltleuten, die täglich einige Zeit zu geistlicher Lektion und Betrachtung finden. Der Vorzug dieses in Italien weitverbreiteten Betrachtungsbuches vor so vielen anderen liegt schon angedeutet in dem Titel des Buches. Es enthält Gedanken und Herzengesänge, Annuthungen und Affekte, Übungen des Glaubens, der Demuth, der Reue, der Hoffnung, der Liebe u. s. f., kurz ein Compendium der heiligsten Gebete und kräftigsten Vorsätze, wie solche bei andächtiger Betrachtung des Leidens Christi von der göttlichen Gnade in unserem Herzen hervorgerufen werden. Darum dürfen diese Betrachtungen sich besonders eignen für solche fromme Personen, die im betrachtenden Gebete noch weniger geübt sind oder sich schwer thun, einen gegebenen Betrachtungsgegenstand selbst-

thätig geistig zu durchdringen; in vorliegendem Buche haben sie fertige, allen individuellen Bedürfnissen angepasste Herzensergrüsse und Gedanken über das Leiden Christi, den segensreichsten Betrachtungsgegenstand und zwar vertheilt auf die 365 Tage des Jahres. Möge der Wunsch des fürstbischöflichen Ordinariates Trient sich erfüllen und „dieses vortreffliche Buch recht viele Leser finden, denen es sicher großen, geistlichen Nutzen bringen wird.“

Regensburg.

Josef Klein, Präfect.

39) **Sendschreiben Leo XIII. an die Bischöfe Brasiliens über die Aufhebung der Sklaverei (5. Mai 1888).**

Lateinischer Originaltext mit nebenstehender deutscher Uebersetzung. gr. 8°.  
41 Seiten. Herder. Freiburg. Preis brosch. 50 Pf. = 30 fr.

Der hl. Vater beglückwünscht zuerst die Bischöfe von Brasilien zu den Bestrebungen, welche in diesem Lande betreffs Aufhebung der Sklaverei gemacht werden, verbreitet sich sodann über das Unwürdige der Sklaverei selbst, sowohl vom menschlichen als christlichen Standpunkte, zeigt an der Hand der Geschichte, wie sich die Päpste durch alle Jahrhunderte, besonders zur Zeit der Entdeckungen der neuen Welt, um die Linderung und Aufhebung der Sklaverei unsterbliche Verdienste erworben haben, beklagt die gegenwärtige Sklaverei und ihre Greuel in Afrika und bittet Alle, „welche die Gewalt in Händen haben, denen die Menschenrechte heilig sind, und denen die Ausbreitung der katholischen Kirche am Herzen liegt“, zur Verhinderung und Unterdrückung der Sklaverei nach Kräften beizutragen.

Dieses Schreiben ist den Anti-Sklaverei-Vereinen zur Verbreitung sehr zu empfehlen.

Sigharting (Oberösterreich).

Pfarrer Franz X. Lang.

40) **Kniffologie und Pfiffologie des Weltweisen Schopenhauer.** Im Schreiben und Treiben des Meisters und seiner Gesellen plastisch und drastisch dargestellt von Sebastian Brunner. Paderborn. Schöningh. gr. 8°. 420 S. Preis brosch. M. 3.60 = fl. 2.16.

S' ist doch ein entseßlicher Mensch, dieser Brunner! Haben sich die Liberalen ein so schönes Pantheon erbaut und darin ihre Ganz- und Halbgötter zur Anbetung aufgestellt und da untersteht sich Brunner lächelnd — wie nur er es versteht, scheinbar so gutmütig und doch so boshaft (?) — ehrfurchtlos hineinzugehen, als wäre er nicht in einem Tempel, sondern in einer Rumpelkammer. Er nimmt einen Gözen nach dem andern von seinem Piedestal, ruft ihn ein wenig vom liberalen Anstrich und von dem etwas dick angesezten Weihrauch ab und zeigt uns das Figürchen in seiner wahren Gestalt. Es ist zum Lachen. Da ein entseßlicher Mensch ist dieser Brunner! Was er nur mit dem „größten Philojothen der Welt“, Schopenhauer, ange stellt hat! Der Mann trug seine Nase fast parallel mit den Wölfen und patzte mit seinen Füßen in jede Pfütze. Dann kommen seine Freunde, ein David Asher, Gwinner, Scheve, Lindner, Frauenstädt rc. und rufen bei jedem Schritt: wie gottvoll, wie herrlich! Brunner kommt auch dazu und sieht, was die Herren treiben. Was er aber dazu sagt, das muss man selber lesen. Es ist der alte Brunner mit seinem Witz und lustigen Spotte, mit dem er die Gesellschaft übergießt. Der Leser wird sich an der Lectüre freuen.

Wien. Adam Latschka, Gemeinderath in Wien.

41) **Leben und Offenbarungen der hl. Brigitta.** Von Ludwig Clarus. Vierter Band. Regensburg. G. J. Manz. Preis M. 3.60 = fl. 2.16.

Der vierte Band dieses reichhaltigen, verdienstvollen Werkes enthält zunächst 34 Capitel betitelt: Die Regel vom heiligen Erlöser: Offenbarungen Jesu an Brigitta